

übergehende haben zwei verdächtige Männer gesehen und auch erkannt. Ob die für die Tat in Frage kommen, werden die von der Polizei angestellten Ermittlungen ergeben. Man wünscht, daß endlich einmal diese unläuterer Elemente gefaßt werden, damit sie die verdiente Strafe empfangen können.

Kauf am Plage! Der Oberbürgermeister von Kaiserslautern hat unlängst einer künftigen Beratung folgende bemerkenswerten wirtschaftlichen Ausführungen gemacht: Die ganze Bevölkerung bildet eine Notgemeinschaft mit dem ganzen deutschen Volk unter dem unumgänglichen Druck der Reparationslasten. In solcher Zeit muß auch jeder Berufsstand alles vermeiden, was die Spannung erhöht. Es sind mir aus Gesellschaftskreisen Klagen vorgekommen, daß ein Teil der Beamtenschaft größere Sammelbestellungen auf Waren auswärts gemacht hat. Man hört auch, daß die Lieferung sehr viele enttäuscht hat. Ich richte an die ganze Beamtenschaft die Bitte, sich in dieser Notgemeinschaft mit der ganzen Einwohnerschaft verbunden zu fühlen und möglichst am Plage zu kaufen! Eine Stärke der örtlichen Wirtschaftskreise liegt im Interesse eines jeden Einwohners, also auch der Beamten. Wer billige Waren mit, kann sie auch hier haben. Wer auf Qualität sieht, bekommt auch von auswärts nichts gekocht. Im Gegenteil! Bei Sammelbestellungen fühlt der auswärtige Lieferant gar keine Verantwortung gegenüber dem Einzelabnehmer, zu dem er in gar keine Beziehung tritt. Der Kaufmann am Ort muß aber seinen ortsanfässigen Kunden so bedienen, daß er wiederkommt. Gerade die Beamtenschaft, die sich nicht von Monat zu Monat um das Existenzminimum sorgen muß, hat ein Interesse daran, andere Stände nicht zu verdrängen. Das sind ausgesprochene Worte, die sich die verantwortlichen Leiter gewisser großer Kommunalverwaltungen ins Album schreiben sollten, die durch ihre Politik die Existenzmöglichkeit des Einzelhandels gefährden.

Rudis. (Leudturm.) Die Flugstrecke Halle-Leipzig-Tempelhof bis zum Herbst d. J. mit einer Nachtbefehrerung versehen sein. Dadurch wird hauptsächlich ermöglicht, daß spät aus dem Süden z. B. der Schweiz, der Flugplatz Halle-Leipzig anliegende Flugzeuge noch in der Nacht bis Berlin ihre Fahrt fortsetzen können. Am Freitag hat man nun auf dem hiesigen Bahnhof ein 25 Meter hohes Gefängnis ausgeladen, das unmittelbar am Gehöft des Gastwirts Rühlke (Markt Naumburg) als Leuchtturm für Nachtflugzeuge aufgestellt werden soll. Der Turm ist ein Scheinwerfer angebracht, der in kurzen Abständen mit seinem Licht aufleuchtet. Der nächste Leuchtturm wird bei Hohenlucht aufgestellt. Der Weg zwischen Schweiditz und Tempelhof ist durch Leuchter so gekennzeichnet, daß die Flieger ihn bequem des Nachts finden können.

Dessau. (Eine Lieferwerkstatt der Reichsbahn vor der Vollendung.) Die Werkstätte der Reichsbahn für den Bau von elektrischen Lokomotiven in Dessau geht ihrer Vollendung entgegen. Der Bau besteht aus einer Kriechhalle von 185 Meter Gürtellänge. Im Innern ist ein Wasserbeton mit Schwimmbühnen eingebaut, die ein Drehen der im Bau befindlichen Lokomotiven in jede beliebige Lage ermöglicht.

Rosklau. (Stilllegung der Maschinenfabrik?) Die Verhandlungen zwischen der Gebr. Sadhenberg A.-G. und der Dornwerth Wollfein sind ergebnislos verlaufen. Wie verlautet, wird die Maschinenfabrik in Rosklau nun stillgelegt werden. Die Werte sind nur in kleinem Umfang weitervertrieben.

Staffur. „Was gibst es denn mant for wellije?“ Ein Staffurter Stadtröndener ging in Begleitung seiner

Braut und mehrerer anderer Personen an der Bode spazieren. Plötzlich erklärte er, sich das Leben nehmen zu wollen und sprang in Fluß, ohne daß es die junge Mädchen verhindern konnte und war und blieb von nun an vermisst. Im Gemeindefaß zweier anderer junger Mädchen suchte die Braut den Hülferheißer Vindenberg zu finden und ließ ihn, mit seinem Boot nach dem Vermissten zu suchen, was schließlich sechs Stunden lang vergeblich geschah. Der „Selbstmordandäcker“ verließ am anderen Ufer das Wasser und blieb während der Nacht im Bruch. Von einem Baume aus schaute er mit vergnügtem Sinn den Bergungsarbeiten zu und amüsierte sich, wie die anderen arbeiteten.

Herbst. Ahermals Erntebandflistung. Im benachbarten Wäzre wurde die Scheune des Landwirts Hermann Reimann mit der gesamten Ernte durch Brandflistung vernichtet. Etwa der Ertrag von 30 Morgen Aderland wurde ein Raub der Flammen. Man vermutet Brandflistung.

Vorgau. 90 Prozent der Ernte vernichtet. Ueber der Gegend von Vorgau entfiel sich ein schweres Gewitter mit Hagelschlag. Heimwirtschafliche Getreidefelder wurden umgeworfen und zertrümmert, Bäume wurden umgestürzt, das Vieh lag zerfliegen unter den Bäumen. Die Getreideernte, die zum Teil noch auf dem Halm stand, wurde vernichtet. Der Schaden macht etwa 90 Prozent der Gesamtternte aus.

Galbe. Durch einen Hufschlag schwer verletzt. Abends erlitt ein junges Mädchen in der Tagewerkestraße einen schweren Hufschlag. Beim Betreten des Pferdehalses schlug ein Pferd und traf das Mädchen mit voller Wucht ins Gesicht, so daß eine Ueberführung in das Krankenhaus angeordnet werden mußte. Die Verletzungen sind schwerer Natur.

Röthen. Die Röthen-Deffauer Kreisstraße, eine der verkehrsreichsten Durchgangsstraßen in Anhalt, ist jetzt auf der Strecke zwischen dem Dorfe Forst und der Deffauer Kreisgrenze mit Betonbelag neu hergestellt worden. Der größte Teil der Straße, vom Jähriger Weg bis zur Kreisgrenze, ist fertig und wurde dem Verkehr übergeben. Da in Zukunft die Jungensstrecke von Röthen bis zum Dorfe Forst in ihren Breitenabmessungen dem Verkehr nicht mehr genügen wird, wird sie nunmehr von 4,40 Meter auf 6 Meter verbreitert werden.

Mositz. Mit 800 R M. flüchtig ist ein bei einem hiesigen Viehhändler beschäftigter gewesener Gefährlicher. Er hatte das Geld zur Bezahlung gekaufter Schweine ausgehändigt erhalten, hat aber mit dem Gelde das Vieh gekauft und hat das Gefährliche seines Arbeitgebers in Gethäin setzen lassen.

Wirtschafts- und Landwirtschaft

Keine Betriebsgröße ausgenommen - Nur der bürgerlich-familienwirtschaftlichen



Schildermarken in Reichsmark für Küster-Landwirtschaftlich genutzter Fische. Gültig: Sech. Schildermarken vom 1. Juli 1917. Heiner-Sech. Warenverzeichnis vom 1. Juli 1917 bis 1. Juli 1923.

Leipzig. Gerichtliches Nachspiel zu einem Raubüberfall. Am 11. Juli wurde in der Kaiserin-Augusta-Straße ein freier Raubüberfall verurteilt. Der 20jährige Handlungsgehilfe Rudolf Meidel überfiel in einem Geschäft den Buchhalter Geißler, schlug ihm mit einem Gemäht auf den Kopf und wollte ihm die Geldtasche rauben. Es blieb beim Versuch, Geißler wollte sich und Meidel mußte die Nacht verbringen, wurde aber von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Am 17. Juli konnte man auch den 22jährigen Gelegenheitsarbeiter Johann Oettermeyer aus Mülhausen festnehmen, der an dem verurteilten Strafenraub mitbeteiligt war. Beide hatten sich jetzt vor dem Gemeinlichen Schöffengericht zu verantworten. Das Gericht beurteilte wegen gemeinschaftlichen verurteilten Strafenraubs in Tateinheit mit gefährlicher Körperverletzung Meidel zu zweieinhalb Jahren Zuchthaus und Oettermeyer zu einem Jahr und neun Monaten Zuchthaus. Beiden Angeklagten sind die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt worden.

Leipzig. Tödlicher Unfall beim Gondeln. Ein vierjähriger Knabe war, als er mit seinem Vater auf der Gister in V-Schlingig gondelte, von seinem Stabe aufgelaufen. Dabei verlor er das Gleichgewicht und fiel ins Wasser. Der Vater sprang ihm sofort nach und versuchte, ihn zu retten, er konnte jedoch den Knaben nicht erreichen, so daß dieser ertrank. Wiederbelebungsversuche durch einen zufällig in der Nähe befindlichen Arzt blieben ohne Erfolg.

Wahren bei Leipzig. Sie soll keine anderen haben... Die Anwesen eines Irrenhospitals von Schleiditz nach Wahren fahrenden Straßenbahnmagens hatten ein aufregendes Erlebnis. Der mit seiner Frau in Scheidung lebende Siedler Jendrecht zog mit den Worten: „Du sollst auch keinen anderen haben“ eine Flasche Salzsäure ins Gesicht seiner Ehefrau. Die 28 Jahre alte Frau erlitt erhebliche Verletzungen.

Dornsdorf (Merse). Der allzu eilige Zug. Als vor einigen Tagen der Nachzug der Feldbahn aus der Richtung Kettnerodeheim in Dornsdorf eintraf, mußten die Fahrgäste die Wahrnehmung machen, daß der Fahrdienstleiter den Anlaufbefehl nach Bach-Lann bereits abfahren lassen, weil der Feldbahnzug einige Minuten Verspätung hatte. Die Fahrgäste, die mit dem Zuge weiterfahren wollten, waren darüber so erregt, daß der Fahrdienstleiter im Orte ein Auto bestellen mußte, das die Reisenden dann an ihr Ziel brachte. Aber die Kosten für das Auto trug, ist nicht bekannt.

Eisenach. Ueberlasteter Straßenverkehr. Da bei dem ständig wachsenden Straßenverkehr sich die Verkehrsverhältnisse immer schwieriger gestalten, werden jetzt an allen engen Straßen Schilder angebracht, die den Verkehr nicht durch haltende Fahrzeuge gehemmt wird. Weiter sollen noch eine ganze Anzahl Straßen als Einbahnstraßen eingerichtet werden.

Gangelsbunten. Modernes Gefängnis. Das Amtsgericht Gangelsbunten, in dessen Dienstbereich bisher ein Gefängnis fehlte, hat ein den Anforderungen des neuzeitlichen Strafvollzugs entsprechende Gefängnis fertig stellen lassen. Das im neuen Gefängnis, den Diensträumen des Amtsgerichts Gangelsbunten, gelegene Gefängnis hat mit seinen fünf hellen, geräumigen Zellen Platz für etwa 12 Strafbew. Unterzubringungsfähigkeit. Ein Gefängnishof ist für die Inhaftierten ebenfalls eingerichtet worden. Bisher mußten die Strafgefangenen stets nach Nordbunten gebracht werden.

Ohlstedten. Eine Feldschöne angezündet. Die Feldschöne des Gutsherrn Carl Goebbing brannte nieder. Sie war glücklicherweise nur zum Teil mit Entenservantien gefüllt. Ein hiesiger Landwirt hatte dort einen Wagen mit Weizen untergestellt, der vollständig verbrannte. Auch der in Bündeln auf dem angrenzenden Felde liegende Hafer ging zum Teil verloren. Da die Flammen gleichzeitig an vier Stellen emporbrachen, vermutet man Brandflistung. Hilfsbereite Feuerwehren der Umgegend waren schnell zur Stelle.

Unter Sonnenchein

Roman von Erich Eberlein

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie ist schön und stolz,“ sagt er dann leise, „aber ich kann nichts Weisensverwandtes zwischen ihr und Ihnen entdecken. Da —“ Er nahm Glorias Hand und führte sie ein paar Schritte weiter bis zu einer Gruppe blühender Rosen, vor der er stehen blieb und auf einen bestimmten Stod deutete, der keine weiße, im Innern unendlich zart rosa angehauchte Rosen trug, „das sind Sie! Ich weiß nicht, wie die Gattung heißt, aber immer, so oft ich diesen Stod in den letzten Tagen betrachtet, drängte sich mir der Vergleich auf. So rein, feinsch und lieblich ist Ihr Wesen! Und wissen Sie noch etwas, Fräulein Sonnenchein? Schon lange, ehe ich Sie kannte, war diese Gattung Rosen meine Lieblingsblume!“

Er hält noch immer ihre Hand in der seinen, und wieder trifft sie ein Bild, so tief und brennend, daß ihr das Blut ins Gesicht steigt.

„Es sind Eiliphsden,“ murmelt sie verwirrt. Er aber fährt mit verdorbener Stimme, ohne den Blick von ihr zu wenden, fort: „Rosen sind die Blumen der Liebe — wissen Sie auch das, Gloria? Wissen Sie überhaupt, was Liebe ist?“

Sie schweigt. Purgurgut liegt auf ihrem Antlitz.

Und plötzlich schingen sich seine Arme um sie und seine Stimme raunt bebend:

„Das Beste und Rühmlichste, was Gott uns Menschen gab, ist — Liebe! Ich weiß es, seit ich dich zum erstenmal erblickte — damals in der Rosenlaube — weißt du noch? O, Gloria — mein Sonnenchein — und du?“

„Ich weiß es auch —“

„Wie leuchtende Strahlen bricht es aus den Sonnenfunken in ihren Augen, ihn ganz einhüllend in Glanz und Zartheit.“

Stumm hatten sie einander umfungen in der leeren Stille dieses blumengefüllten Raumes, dessen Duft und Farbenpracht sie bezaubernd umgab.

Nur einmal glüht Lott leise: „Nun bist du meine Braut, und nichts auf Erden kann uns mehr trennen!“

Es klingt wie ein Schwur.

VIII.

Fast hätte er Zeit und Wirklichkeit vergessen über dem Märchenraum seiner Liebe. Eine Uhr, die halb eins schlug, ließ ihn dann doch ergründen aufstehen und heftig von Gloria Abschied nehmen.

„Gute es niemand, Sonnenchein,“ bittet er. „Es ist lohnig, daß nur wir allein es wissen, und dann, du begreifst — meine Mutter ahnt noch nicht einmal etwas von deinem Dasein, ich muß also ein wenig Zeit haben, sie vorzubereiten!“

Gloria begreift das völlig. Auch hat sie ein tiefes Angst vor seiner Mutter und ein unbestimmtes Gefühl, als müsse der poetische Zauber ihrer Liebe leiden, wenn andere ihn mit der Prosa des Lebens in Berührung brächten. Sie ist darum sehr froh, daß alles vorläufig noch Geheimnis zwischen ihnen beiden bleiben soll.

Ein Bild auf seine Uhr legt Lott, daß er unbedingt zu spät zum Essen heimkommen würde, wenn er die Straßenbahn benutzte. Und am frühen Preis möchte er gerade jetzt seine Mutter erörtern. Wenn so viel wird ihm schon jetzt trotz seines Glücksummers klar: Von ihr hängt schließlich alles ab. Mit dem Doyentengestalt kann er nicht einmal sich selbst erhalten, geschweize denn heiraten. Und leicht und gern wird seine Mutter nicht in diese Heirat mit der Gärtnerstochter willigen —

Er nimmt daher, um rechtzeitig heimzukommen, ein Auto und langt so wirklich noch fünf Minuten vor eins vor dem Hause an.

Mit jeder Treppentstufe aber wird ihm dann bekommener zumute. Denn immer deutlicher tritt ihm in das Bewußtsein, daß seine Mutter, deren hochgehende Wärme in Bezug auf seine Person ihm ja nicht verborgen geblieben sind, viele Liebe vielleicht als Ungehörlichkeit empfinden wird

Sie hat es ihm so oft gesagt: „Du müßt in eine reiche und vornehme Familie einheiraten! Niemand soll mehr daran denken, daß dein Vater und Großvater einst als Lehrlingen den Kunden Fensterläden eingefügt hatten! Meine Schwiegermutter soll eine vornehme junge Dame sein, auf die ich stolz sein kann, und eine solche werde ich dir ausfinden.“

Er hat nachsichtig gelächelt zu dieser „harmlosen Eitelkeit“ und solchen Bemerkungen nie Bedeutung beigegeben.

„Im gold Händchen genau so viel wie geistig, und jeder Standeshütel war ihm fremd. Der Gedanke, sich zu verheiraten, aber lag ihm bis vor kurzem so welleisen, daß er ihn gar nicht ernstlich in Betracht zog.“

Was brauchte er eine Frau, da er bei seiner Mutter sein Heim hatte und diese für seine Bequemlichkeit sorgte? Und Vieh? Was, das — seine Liebe war die Weisheit.

„Nun freilich hatte sich alles sich geändert. Und an dem bestimmten Schlag seines Bergens läßt er, daß Konflikte in sein Leben treten, an die er nie zuvor gedacht.“

Wie würde die Mutter seine Verlobung aufnehmen? Und ob er es ihr schon heute sagen sollte?

Er kommt zu dem Schluss, daß es klüger ist, damit zu warten, bis sie Gloria kennengelernt hat. Unbefangen und unbeflügelt soll sie ihr gegenüber treten, dann wird sie von selbst begreifen —

Es ist ja unmöglich, daß sie dann dem begabenden Liebreiz ihres Wesens nicht gerade so erliegt wie ich — denkt er in der blinden Befangenheit aller Liebenden.

Als er den Vorfall eben betrifft, bringen aus dem Wohnzimmer erregte Stimmen an sein Ohr.

„Ist Belusa da?“ fragt er die ihm stöhnende Minna von unten.

„Nicht eigentlich, Herr Doktor. Frau Bräutlein Meck kam vor einer Stunde, und dann verlangte ein alter Mann die gnädige Frau dringend zu sprechen. Er heißt Saujewein und lagte, er sei Gärtner in Sabinenheim draußen.“

Saujewein! Wie in diesem Schred durchfährt es Lott, Was kann Saujewein bei seiner Mutter wollen? (Fortsetzung folgt.)

„doppelt so gut“

Flauen, 21. Aug. Die dem „Vogtländischen Anzeiger“ aus Helmsgrün gemeldet wird, ist dort gestern Abend die 55 Jahre alte Gutsbesitzerwitwe Anna verw. Stödel in ihrer Scheune unter Stroh verreckt aufgefunden worden. Die Leiche war fürchterlich zugerichtet. Zu dem Mord erfahren die V. M. folgende Einzelheiten: Als der 31 Jahre alte Sohn der Ermordeten, der letzte Besitzer des Gutes, mit den anderen Familienmitgliedern am Dienstagabend kurz nach 7 Uhr vom Felde heimkam, fand er alles verschlossen. Er nahm an, daß die Mutter ihre Abficht, nach Regensburg zu reisen, ausgeführt hatte. Gegen 8 Uhr begab sich die 64 Jahre alte Schwester der Ermordeten, Ida Stödel, in den Futterstuppen und entdeckte hier Blutspuren unter einem Strohaufen. Der Täter hatte sein Opfer nach dem Stuppen geschleift und dort mit Stroh zugedeckt. Der Mörder hat in umarmender Weise auf die Frau losgeschlagen. Die Schädeldecke war an mehreren Stellen zertrümmert. Außerdem war auch die Stirn aufgeschlagen, sodas starke Blutverluf eingetreten ist. Es muß auch ein schwerer Kampf mit dem Opfer vorausgegangen sein, denn Frau Stödel hatte noch Haare des Täters in der Hand. Am Tatort wurde ein Beil gefunden, mit dem der Mörder offenbar seine grausige Tat verübt hat. Nach der Tat nahm der Mörder aus der Tasche der Erschlagenen den Wohnungsschlüssel und hob aus der Wohnung etwa 100 bis 150 Mark Bargeld. Als Täter geriet der Dienstknecht Max Schiefel in Verdacht, der am 22. Februar 1904 in Neudorf in Bayern geboren ist und auf dem Gute früher in Stellung war. Im Laufe des Vormittags gelang es, den Raubmörder in Greiz bei einer bekannten Familie festzunehmen.

Greiz, Des Mordes verdächtig. Nachdem erst tags zuvor die Greizer Kriminalpolizei den dreißigjährigen Dienstknecht Schiefel aus Bayern bei festgenommen hatte, der in Helmsgrün die Gutsbesitzerwitwe Stödel ermordet und beraubt hatte, gelang es ihr jetzt wieder, einen des Mordes Verdächtigen festzunehmen. Es handelt sich um den dreißigjährigen Gelegenheitsarbeiter Emil Röslein aus Schweinfurt, der unter dem dringenden Verdacht steht, am 21. Juli die einundzwanzig Jahre alte Invalidentochter Löffler auf der Burgweine in Naueneck ermordet zu haben. Hinter Röslein war ein Steckbrief erlassen. Der Verdacht ist in das Greizer Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert worden.

Merkst bei Koburg. In Koburg wieder Krupelle-Lose Kräfte im Gange. Der nachs mit dem Fahrrad heimkehrende Sohn Hermann des Fleischermeisters Edmund Walter wurde unterhalb Haardrüben von einem Auto angefahren, dessen Insassen ihn einfach liegen ließen. Am anderen Morgen wurde M. bewußlos neben seinem Kad liegend aufgefunden und ins hiesige Krankenhaus gebracht. Die ärztliche Untersuchung hat einen doppelten Schädelbruch ergeben.

Verkauf i. d. Rh. Heute noch nicht entschieden! Am 5. September 1928 wurde im Felbatal eine größere Anzahl Grundstücke zum Ausbau der Seebahn enteignet. Bis jetzt hat aber noch keinerlei Entschädigungen der Enteigneten stattgefunden. Verschiedene Landwirte haben durch die Enteignung einen Gewinnausfall von 700 bis 800 Mark zu tragen und müssen außerdem noch die Steuer für das enteignete Land bezahlen! Um ihre Wirtschaften zu erhalten, mußte eine Anzahl Landwirte noch Land pachten und Futtermittel kaufen. Wegen dieser Zustände ist in einer in Weidbartsbäumen stattgefundenen Protestversammlung die sofortige Festsetzung des Bodenpreises, eine angemessene Entschädigung für die enteigneten Landwirten und eine weitere Entschädigung für den diesjährigen Ernteausfall verlangt worden.

Das Flugzeug im Nebel.

Flugzeugführer und drei Passagiere gestöt.
+ Fulda, 25. August.

Das Flugzeug „D. 757“ geriet bei Ellen in der Nähe von Fulda plötzlich in Nebel und verunglückte in dem bergigen Waldgelände. Hierbei kamen der Führer Bauer und zwei Insassen, ein Amerikaner namens Josef Groß aus Louisville und der Polizeibeamtenteiler Rüdert aus Frankfurt a. Main ums Leben. Ein präulischer Neubauber aus Berlin und Frau Rüdert wurden schwer verletzt. Präul sein Neubauber ist später ebenfalls ihren Verletzungen erlegen.

Der Flugzeugführer Bauer war einer der bewährtesten Piloten der Luftkassa. Er beslog die Unglücksstrecke schon seit gerauer Zeit.

Bootsunglück auf der Donau.

Zwei Personen ums Leben gekommen.

Am 25. August.

Im Auftrage des Straßens- und Flußbauamtes Neulm unternahmen vier Beamte an der alten Donaubrücke Ausbesserungsarbeiten. Dabei mußten sie in einem Boot am einen Pfeiler heimgelassen. Ein loses sich desohals an einander hochziehen, als der 19jährige Hauptkassant Wilhelm Schmid ins Wasser fiel. Der junge Mann konnte durch Schwimmen das Boot wieder erreichen, durch die einseitige Ueberlastung und die starken Strömung an der Brücke kürzten jedoch die übrigen drei Insassen ebenfalls ins Wasser.

Der verheiratete 30jährige Bauhilfer August Wagner wurde von den Wellen fortgerissen, während der Bootsführer, der Vorarbeiter Hehle, sich durch Schwimmen retten konnte. Der dritte Insasse, der verheiratete 30jährige Arbeiter Alois Franz, ertrank und konnte nur als Leiche geborgen werden. Wiederbelebungsversuche blieben ohne Erfolg.



Graf Zeppelin's 'Weltreisemaschine' in Los Angeles

Die Luftfahrt-Radiostation in Glendale, Los Angeles, die „Graf Zeppelin“ flüchtlich mit Versehen über das Wetter über dem Pazifik verlor.

Nus Nah und Fern.

München. Schmeres Fährungslud. Eine mit zehn Personen besetzte Fährte fuhr gegen die Brücke bei Litzmington, zerfiel und ging unter. Acht Personen konnten von bayerischen und österreichischen Wasserbauarbeitern gerettet werden. Zwei Insassen ertranken.

Dortmund. Vorerst keine Feststellung des blinden Ballspielers. Der Sekretär des VfB. Buxhö, der bekanntlich als blinder Passagier die Fahrt des „Graf Zeppelin“ nach Amerika mitmachte, aber später entsetzt und festgesetzt wurde, hat jetzt vom Hamburger Amtsgericht den Haftbefehl gegen seinen Stiefsohn erhalten. In diesem wird vom Ausbruch gebracht, daß die Eltern des Buxhö nicht den nötigen Einfluß auf ihren Sohn hätten, um eine Flucht zu verhindern. Aus diesem Grunde könne Buxhö vorerst nicht aus der Haft entlassen werden, Rechtsanwält Franz 1-Dortmund, der Buxhö vertritt, hat darauf eine Haftbeschwerde beim Amtsgericht Hamburg eingereicht.

Kassel. Geheimnisvolle Betrugsanzeige. In der Arbeitsamt sind von unbekannter Seite 25 verschiedene Arbeitslosen-Quittungsarten mit falschem Namen versehen an der Kasse vorgelegt und die darauf stehenden Beträge abgeboben worden. Die Beträge sind Arbeitsamtstempel mit einem Metall. Die Leihgeber dieser Beträge sind arbeitslose Metallarbeiter.

München. Radmannsgeiß des Reichspräsidenten. Reichspräsident von Hindenburg konnte in Fall bereits zwei prächtige Gamsböde zur Strecke bringen. Leider ist die Raad durch Nebel und Regen beeinträchtigt.

Wirtschaftlicher Wochenbericht

mitgeteilt von der Wirtschaftlichen Landesbank, Magdeburg, durch die Stadtpartalle zu Remberg.

Der Reichshandelsrat zeigt am Medio eine Besserung der gesamten Kapitalanlage um 190,2 Millionen auf 2375,9 Millionen Mark. Die Deckung der Kosten durch Gold und deckungsfähige Devisen betrug sich auf 57,2%.

Die deutsche Rohstoffenerzeugung erzielte im Juli ein seit Jahren nicht mehr vorhandene Höchstmaß. Nach den Verbandsberichten zeigte der Walfahrtseingang im Walfahrtseingang im Walfahrtseingang eine geringfügige Besserung, während im Inlandgeschäft eine leichte Verschlechterung eintrat, obwohl die Nachfrage reger war. Der Auslandsabsatz des Deutschen Stahlindustrials hat im ersten Halbjahr 1929 gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung aufzuweisen. Übers hat auch der Gesamtabsatz nach einem Rückgang im Juni eine Besserung zu verzeichnen. Durch die Besserung des Auslandsgeschäftes hat sich die Wirtschaftslage in der mitteldeutschen Textilindustrie, namentlich im Gewa-Gewerze Bereich, wesentlich verbessert, ohne daß z. B. Ausfuhren für eine Besserung bestehen. Vom Arbeitsmarkt ist zu berichten, daß die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger am 10. 7. ca. 71000 betrug. Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Konjunkturlage, die bisher eine Erhöhung der Beschäftigungstätigkeit begünstigt haben, in den nächsten Monaten wieder abnehmen werden und daß somit mit einer Steigerung der Produktion kaum mehr gerechnet werden kann. Bisher hat sich das Arbeitslosentum, an Wohnstreueraufkommen, gemessen, insoweit gebessert. Wenn damit auch eine gewisse Erhöhung der Einzelhandelsumsätze verknüpft ist, so ist deren Grad im Ganzen geringfügig zu betrachten, daß die Umsätze im Vergleich mit dem Vorjahre auf 137,9% verringert.

Die anfänglich freundliche Haltung der Börse wurde im Laufe der Woche durch den Zusammenbruch der Frankfurter Allgemeinen Versicherungs-W.G. sowie durch die unruhigen Verhandlungen über den Baugewerkschaften ungünstig beeinflusst. Der Weltmarkt zeigte nach der durch den Wiederaufbau hervorgerufenen stärkeren Anspannung in den letzten Tagen wieder ein verhältnismäßig leichtes Aussehen.

Alle Berufs-, Unterhaltungs- und Modereitschriften
liefert **Richard Arnold**, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Reise-Koffer

in verschiedenen Grössen und Ausführungen
Richard Arnold, Leipziger Straße

3irta 100 Zentner gutes
Weizen-Zutterstroh
verkauft preiswert

Martin Kramer
Weinbergstraße 21

Reise
Sommerfeldgräber
gibt noch ab

Franz Sad, Weinbergstraße

Glückwunschkarten
für alle Gelegenheiten
empfehlen in großer Auswahl
Richard Arnold

9. Volkswohl-Lotterie

für soziale und kulturelle Zwecke
Ziehung: 11.—17. September 1929

- Gewinne im Werte von 430000 M.
- 2 Hauptgewinne Zwei: vollständig eingerichtete Landhäuser im Werte von je 50000 M.
 - 2 Prämien Zwei Landhäuser im Werte von je 25000 M.
 - 2 Hauptgewinne: Zwei Landhäuser im Werte von je 20000 M.
 - 2 Hauptgewinne: Zwei Reisen um die Welt im Werte von je 10000 M.
 - 4 Hauptgewinne im Werte von je 5000 M.

Auf Wunsch 90% in bar

Los 1 M., Doppellos 2 M.

Zu haben bei
Richard Arnold, Buchhandlung, Leipzigerstr.

Prima frisches Hammelfleisch
empfehlen **Willy Näh**

Frishes fettes
Hammelfleisch
empfehlen **Louis Richter**

Morgen Dienstag
früh 1/8 Uhr
frischen Speckstuden
Ernst Wend

Stellen-Anzeigen
für den
Personal-Anzeiger
des Daheim

werden durch unsere Geschäftsstelle Leipziger Straße 64 ohne Spesenzuschlag vermittelt. Das Publikum hat nur nötig, die kleinen Anzeigen bei uns abzugeben und die Gebühren zu entrichten. Die Anzeigenpreise des „Daheim“ sind im Vergleich zur hohen, aber ganz Deutschland gebenden Auflage und der zuverlässigen Inseratwirkung niedrig; sie betragen gegenwärtig nur 1 M. für die Zeile (= 7 Silben) bei Stellenanzeigen und nur 75 Pf. bei Stellengesuchen. Wir empfehlen die Anzeigen frühzeitig aufzugeben.

Kemberger Zeitung

Rotta

Zahn-Atelier
Fr. Genzel
Dentist.

Vollst. schmerz lindern des Zahnziehen

Plombieren in Gold, Silber und Kupferamalgame

Anfertigung künstlicher Zähne in Kautschuk, Gold u. unechten Metallen, sowie Kronen, Brückenarbeiten und Stützähne.

Reparaturen werden schnellstens ausgeführt.

Eine junge große
Leinwand
und eine feine
gutes Hegerheun
hat zu verkaufen
Schröder, Wartenburg

August-Aepfel
hat abzugeben
Petersens, Schmiedebergstr. 14

Sonntag, den 1. September

Ernte-Fest

Von nachm. 2 Uhr an **Enten-Auslegen**
von nachmittags 3 Uhr an **Tanz**
Erstklassige Musik
Es ladet freundlich ein **Friz Jahn**

Motorräder

bei
Auto-Heinze
Größte Auswahl Großes Lager
Besichtigen Sie die Ausstellungen.
R. D. Heinze, Wittenberg
Jernuf 2040

Gummibälle

empfehlen **Richard Arnold**

Eine Wohnung

3 Zimmer und Küche, Stall und Keller, zum 1. September zu vermieten. Oben oder unten je nach Wahl. Zu erfragen i. d. Geschäftsst.

Bahnhofswirtschaft

Kemberg
Sonntag, den 1. September
Ernte-Fest

M.-T.-V.

Zu dem am Sonnabend, den 31. August stattfindenden Vergnügen findet morgen Dienstag in der Turnhalle
Damen-Notierung
statt. **Der Vorstand**

Die Preisgebung gegen Frau Martha Pöschl nehme ich zurück.
A. B.

Kemberger Zeitung

vormals General-Anzeiger für Remberg, Bad Schmiedeberg und Umgegend

Erscheint wöchentlich dreimal: Montag, Mittwoch und Freitag abends mit dem Datum des folgenden Tages. / Wöchentliche Beilagen: „Landmanns Sonntagsblatt“ und „Militärisches Unterhaltungsblatt“. — Bezugspreis: Monatlich für Abholer 1,25 M., durch Boten ins Haus gebracht in Remberg 1,35 M., in den Landorten 1,40 M., durch die Post 1,45 M. — Am Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung, Streik usw. ersicht jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreis: Die 5gepaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pfg., die 5gepaltene Kleinzeile 40 Pfg., Ausnahmungsgebühr 50 Pfg. — Für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, sowie für richtige Wiederholungsgebühr unentgeltlich geschriebener oder durch Fernsprecher aufgegebenen Anzeigen wird keinerlei Garantie übernommen. / Beilagengebühr: 10.— M., das Laufen, zuzüglich Postgebühr. Schluß der Anzeigenannahme vormittags 10 Uhr, größere Anzeigen tags zuvor.

Amtsblatt für den Magistrat zu Remberg, das Amtsgericht und verschiedene Gemeinden

Nr. 101

Dienstag, den 27. August 1929

31. Jahrg.

Neues in Kürze.

- * Marschall Fiman von Sandels, der Verteidiger von Gattipoli im Weltkrieg, ist in München im Alter von 75 Jahren gestorben.
- * Das gegen die Freigerlandrechte der für die Verteilung Letztlands von den Bolschewiken kampfenden Deutschen gerichtete Volksbegehren, wodurch das verpropiene Land nicht zuguteit werden soll, wird im Oktober vor sich gehen.
- * Wenn sich auch allenthalben ein harter Pessimismus geltend macht, so ist doch die Entscheidung über das Schicksal der Saager Konferenz — nämlich über Fortsetzung der Verhandlungen — noch nicht gefallen.
- * Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat bei teilweise 160 Kilometer-Geschwindigkeit sich auch in Gewitter- und Wirbelsturm glänzend bewährt.

Erpresserpolitik der Alliierten.

Deutschland soll den Streit bezahlen.

27. August, 28. August.



ferenz
er den
Cur
den
sigen
nischen
5 Mil
den
sland
haben.
Betrag
sich un
ange
erdu
im An
zell der
Sonder
ber Ein
lungen
in deut
sland
mmte
erung
kommen
schüht
unter
der Da
rde.

das Beziehen ab durch Einschaltung deutscher finanzieller Zugewandte den englischen Forderungen Genüge zu tun. Ein derartiger Plan könne jedoch nur zur Folge haben, daß nach der Einigung mit England der Young-Plan Ausmaß auf Annahme erhält, ohne daß jedoch eine Sicherstellung der deutschen politischen Forderungen erfolgt.

Die deutsche Abordnung verhandelt.

Ueber den Inhalt der Beratungen zwischen den Gläubigermächten Frankreich, Belgien, Italien und Japan mit den Ministern Curieux und Hifferding wird amtlich mitgeteilt, daß die Sachlieferungen unter Hinzuziehung von Sachverständigen erörtert worden seien. Es besteht jedoch der bestimmte Eindruck, daß die an Deutschland gerichtete Forderung auf Erhöhung des ungeschuldeten Teiles der deutschen Tributzahlungen im Mittelpunkt der Verhandlungen gestanden hat.

Vorläufiger an diese Sitzung schloß sich eine Zusammenkunft der Botschaftsmächte England, Frankreich, Belgien und Deutschland an, an der die Außenminister ebenfalls teilnahmen.

In der Nacht soll im Anschluß an das Diner in der englischen Gesandtschaft nach der Abfahrt der deutschen Minister eine private Unterredung zwischen den Delegationsführern von Frankreich, Belgien und Italien mit den englischen Delegierten stattgefunden haben, die bis gegen 3 Uhr nachts dauerte. Fragewörtergebnisse dieser Unterredung sind zurzeit noch nicht bekannt geworden. Große Bedeutung wird allgemein der amtlichen Mitteilung der englischen Delegation beigemessen, in der von neuem betont wurde, daß die Erfüllung der englischen finanziellen Forderungen eine conditio sine qua non für den weiteren Fortgang der Verhandlungen ist.

Unsicherheit und Verwirrung.

Die allgemeine Unsicherheit ist nach wie vor groß. Kein Mensch weiß, welchen Verlauf die weiteren Verhandlungen nehmen werden, ob die Konferenz am Sonnabend zu Ende sein wird, ob sie vertagt oder abgebrochen wird. Von den politischen Fragen ist zurzeit keine Rede mehr. Die Verhandlungen erstrecken sich ausschließlich auf die Lösungs-

versuche der englisch-französischen Gegenläufe und die Verteilung der deutschen Tributzahlungen.

Neue Leute im Haag.

Der Oberkommandierende der Rheinarmee, General Guillaume, ist im Haag eingetroffen. Ferner sind Reichsbankpräsident Dr. Schaaf und der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Breitscheid im Haag angekommen.

Ganz Deutschland gegen die erpresserische Zumutung.

— Berlin, 24. August.

In Berliner politischen Kreisen wird die Entwicklung der Dinge im Haag mit ansehnlicher Belegung gesehen.

Nach den letzten Berichten muß befürchtet werden, daß die europäischen Gläubigermächten sich im Laufe der Nacht (nach dem Diner beim englischen Gesandten) darauf geeinigt haben, die deutsche Abordnung in vollem Maße

unter den physiologischen Druck zu setzen, einer Veränderung in der Verteilung der deutschen Zahlungen auf den geschuldeten und ungeschuldeten Teil zuzustimmen. Die deutsche Abordnung soll auf diese Weise für das Scheitern der Saager Verhandlungen verantwortlich gemacht werden. Man weiß in Berliner politischen Kreisen darauf hin, daß die aufgetauchte neue Zumutung der Alliierten

in ganz Deutschland mit größter Entrüstung aufgenommen worden ist und daß selbst in Kreisen, die ihrer Gesamteinstellung nach einen friedlichen Ausgang der Saager Konferenz wünschen, diese neue Ueberforderung der Zahlungsorderungen an Deutschland in schroffer Weise abgelehnt wird. Gerade in diesen Kreisen wird betont, daß die deutschen Sachverständigen Dr. Schaaf und Dr. Kahl wiederholt die im Youngplan vorgeschlagenen Zahlungen als die deutsche Leistungsfähigkeit in hohem Maße übersteigend gekennzeichnet und ihre Unterschrift unter das Sachverständigen-Gutachten nur damit begründet haben, daß der Youngplan auf der anderen Seite eine neue Berücksichtigung des an sich schon nach der Meinung vieler unauflöslichen Youngplans, und sei es auch nur in der Uebernahme der Sicherheit für die zu leistenden Zahlungen, zu übernehmen, müßte katastrophale Folgen für die deutsche Wirtschaft haben. In Berliner politischen Kreisen ist man deshalb der Meinung, daß die Zumutung der Alliierten abgewiesen und nötigenfalls der Abbruch der Konferenz in Kauf genommen werden sollte.

Stresemanns Heimkehr?

Die Gerüchte einer frühen Regierungsreise.

— Berlin, 24. August.

Nach ausländischen Presseberichten soll Reichsaußenminister Dr. Stresemann erklärt haben, daß ein negatives Ergebnis

der Saager Konferenz den Rücktritt der Reichsregierung nach sich ziehen, daß er selbst telegraphisch dem Reichspräsidenten seinen Rücktritt unterbreiten würde. Hierzu ist zu sagen, daß — falls die Information richtig meldet — allerdings die Lage in Berlin sehr ernst beurteilt wird, wenn auch die Krise nicht als eine unüberwindliche hingestellt werden kann. Kritische ist lediglich, daß mit einer Rückkehr des Ministers nach Berlin gerechnet wird, deren Grund aber in der

Vertretung des Reichsanstalters

durch Dr. Stresemann liegt. Mag die Saager Konferenz aufliegen oder weitergehen, eine Unterbrechung wird auf jeden Fall eintreten, die vom Reichsaußenminister dazu benutzt würde.

Die Vorarbeiten für das geplante große Reformprogramm entweder anzufassen oder in die richtigen Wege zu leiten. Eine Vertagung der Konferenz würde eine völlig neue Disposition auch der deutschen Pläne zur Folge haben. Sie sind sämtlich mit dem Youngplan verbunden, hängen mit ihm eng zusammen, und selbst wenn die Daweszahlungen in Youngzahlungen umgewandelt werden sollten, wäre daraufhin noch keine Disposition für die geplanten innerdeutschen Reformen möglich.

Es wird der Youngplan ratifiziert ist, kann die Berliner Regierung das Reformwerk aufbauen. Dieses Werk muß jetzt bereits als auf unabsehbare Zeit vertagt angesehen werden. Denn selbst wenn es möglich wäre, im Laufe des September oder Oktober den Youngplan zu verabschieden, könnte er erst am Winteranfang ratifiziert und als Tatsache hingenommen werden. Und wenn behauptet wird, Stresemann werde, falls er nächste Woche ohne Ergebnis aus dem Haag kommt, auch an der nächsten Tagung des Völkerbundes nicht teilnehmen, so ist das in erster Linie

eine Folge der außerordentlich angespannten Tätigkeit,

die ihn in Berlin erwartet, in zweiter Linie selbstverständlicher Wunsch, in Genuß keine neue vergebliche Begegnung etwa mit Briand zu haben. Nach der Saager Meldung muß die Entscheidung, ob Abbruch oder Fortsetzung der Verhandlungen, ja schon jetzt gefaßt ist, steht freilich heute schon fest, ebenso wie es für jeden Deutschen selbstverständlich ist, daß

die neuen Zumutungen überhaupt nicht diskutabel sind. Es muß allerdings in diesem Zusammenhang an Stresemanns Wort erinnert werden, als er sagte, er gehe zu den schwersten Verhandlungen, die er jemals geführt habe. Es kann also heute nicht behauptet werden, man hätte sich in der deutschen Delegation trügerischen Illusionen hingeeben.

Neue Versuche zur Einigung.

Frankreich bleibt hartnäckig.

28. August, 25. August.

Auch jetzt ist noch keine Entspannung der Lage eingetreten. Es besteht zunächst die entscheidende Tatsache, daß der englische Schatzkanzler Snowden das neue Angebot der vier Gläubigermächte in folgerichtiger Aufrechterhaltung des bisherigen englischen Standpunktes abgelehnt hat. Das Interesse richtet sich jetzt allgemein auf die Haltung der deutschen Abordnung in den finanziellen Fragen.

In diesem Zusammenhang muß folgendes festgestellt werden: Das Angebot seitens der deutschen Delegation in den finanziellen Fragen ist — jedenfalls in formeller Form nicht erfüllt. Vielmehr besteht der Eindruck, daß die deutsche Delegation eine gewisse Bereitwilligkeit gezeigt hat, der Einräumung einer englischen Beteiligung an dem ungeschuldeten Teil der Tributzahlungen durch Transferierung des Dawesbonds zuzustimmen. Dagegen ist bisher der deutsche Standpunkt aufrechterhalten worden, daß Deutschland an der Verteilung der 250 bis 300 Millionen Mark aus dem Uebergang des Dawesplanes zum Youngplan weiter nicht beteiligt sein müßte.

England wünscht keine Belastung Deutschlands.

Der englische Schatzkanzler hat nun nachdrücklich eine neue Belastung Deutschlands abgelehnt, insofern, als neue deutsche Opfer England durch die vier übrigen Gläubigermächte angeboten werden. Dies ist tatsächlich der Fall gewesen. Die vier Gläubigermächte haben England Angebote gemacht, die weitgehende neue deutsche Lasten vorsehen. Fraglich erscheint jedoch, ob England sich nicht letzten Endes bereitfinden wird, einer Erweiterung der deutschen finanziellen Lasten zuzustimmen, insofern diese direkt von Deutschland ausgehen. Sollte die deutsche Delegation ihren bisherigen Standpunkt aufrechterhalten, daß Deutschland unter allen Umständen an der Verteilung der 300 Millionen Mark mit beteiligt sein müßte, so würde damit das Angebot der vier Gläubigermächte (Frankreich, Belgien, Italien und Japan) seine Grundlage verlieren. Die Lage ist somit vermorener und aussichtsloser denn je.

Auf französischer Seite wird bereits offen davon gesprochen, daß am Montag die Schlußfassung der Konferenz stattfinden wird und daß Montag abend die Delegationen den Haag verlassen werden. Am Dienstag soll eine französische Kabinettsitzung stattfinden, an der Briand teilnehmen würde. Auf französischer Seite wird ebenfalls in raschem Tempo mit allen Mitteln des Drucks gearbeitet, um auf dem Wege eines deutschen Angebots in den französischen Fragen eine Einigung mit England herbeizuführen.

Die deutsche Delegation befindet sich in einer außerordentlich schwierigen Lage wie noch einmal im Laufe dieser überaus bewegten und abwechslungsreichen Konferenz. Die Annahme des Youngplanes durch sämtliche Mächte ist jedenfalls nach Lage der Dinge kaum denkbar. So wie die Lage sich jetzt darstellt, scheint es weit wahrscheinlicher, daß ähnlich wie auf der Dreimächtekonferenz vom Jahre 1927 in einer offiziellen Schlußfassung in förmlichen Erklärungen die unüberwindlichen Gegenläufe der einzelnen Regierungen festgestellt werden und die Konferenz entweder gänzlich abgebrochen oder vertagt wird.

Verhandlungen über die Vergleichskommission.

Die vier Botschaftsmächte haben eine zweitägige Sitzung abgehalten, in der ausschließlich die Feststellungs- und Vergleichskommission behandelt worden ist. Im Verlauf der Sitzung, an der die Außenminister teilnahmen, ist der gegenläufige Standpunkt englisch festgelegt worden. Nach Ausgange der Sitzung wurde von deutscher Seite mitgeteilt, daß die Möglichkeit einer Verständigung gegeben sei.

Frankreich besteht auf Rheinlandkontrolle.

In Anknüpfung an die Zusammenkunft der vier Botschaftsmächte fand eine Besprechung zwischen Dr. Stresemann und Briand statt.

Von französischer Seite wird entgegen der deutschen optimistischen Beurteilung der Verhandlungen über die Vergleichs- und Feststellungskommission im Rheinland ausdrücklich eine Aeußerung Briands wiedergegeben, wonach dieser neuerdings eine Kommission im Rheinland gefordert habe, die auf einer Erweiterung des Locarno-Paktes aufbaut und daher seitlich unbezogen sein müßte.